

bloßer Wettkampf um die Meisterschaft von Böhmen keine politische Reichweite besäße; der dritte Teil jedoch erklärte mit großem Radau, die Sparta solle sich mit ihren Auslandserfolgen ausstopfen lassen; regieren solle derjenige, der daheim der Stärkste sei; wir hätten dieses ewige Schieben schon satt, was würde Europa dazu sagen? Um diese Frage herum bildeten sich zwei große politische Blöcke: der eine (im allgemeinen der Linken entsprechend) erblickte den Schwerpunkt der Politik überhaupt in dem sogenannten internationalen Kräftespiel. Der andere Block (wir könnten ihn den konservativen nennen) verharrete hingegen auf dem Standpunkt, daß wir uns nur um unsere heimatlichen Wettkämpfe kümmern sollten; denn hier, dem heimatlichen Boden, entspringe die wahre nationale Energie; wir brauchten nicht zu bangen, daß wir Europa nicht klein kriegen werden, sofern wir nur auf unseren eigenen Rasenplätzen wüchsen. Infolge dieses stürmischen Meinungs austausches (während dessen die Polizei zu wiederholten Malen einschreiten mußte) übernahm die Slavia, an deren Spitze der Kapitän Lada Fara stand, das Kabinett; Kriegsminister wurde diesmal ein Mann aus der Stürmerreihe. Das neue Kabinett faßte sogleich festen Fuß, namentlich durch seinen Sieg über Viktoria Zizkov (4:2) und hat meines Wissens bis zum heutigen Tage die Regierung inne, obgleich Sparta es der gemeinsten Fouls bezichtigt.

Diese politische Entwicklung unseres lieben Vaterlandes weist zwei bemerkenswerte Dinge auf: vor allem, daß die Politik überall immer mehr in die Hände der Professionals übergeht; es ist nur folgerichtig, daß wir bei uns zu diesem Behuf echte Professionals aus den Fußballklubs erwählt haben. Zweitens wird ersichtlich, daß es in den meisten Staaten dem Volkscharakter entspricht, wenn sich das Volk in zwei Lager teilt. Bei einer solchen Teilung hat jeder Bürger jemanden, mit dem er zusammenhalten und den er hassen kann; sein politischer Haß zersplittert sich nicht in verschiedene Ideen Nuancen und grundsätzliche Gegensätze; er ist aus einem Guß und gleichsam instinktiv. Dem echten politischen Menschen ist nicht so sehr darum zu tun, was eigentlich sein Gegner will; die Hauptsache ist, daß er aus dem anderen Lager stammt. Die Menschen könnten einander nicht so leicht hassen, wenn sie nicht durch verschiedene Farben bezeichnet wären. Daher entspricht die Politik so gut gewissen Grundtrieben der menschlichen Natur. Es fehlt zwar nicht an rechtschaffenen Stimmen, welche fordern, daß Slavia und Sparta sich im Namen der allnationalen Einigkeit zu einem einzigen politischen Team zusammenschließen; aber es hat sich bei einer Reihe internationaler Scharmützel erwiesen, daß eine kombinierte Mannschaft der beiden Klubs niemals so aufopfernd und begeistert für die Ehre des Vaterlandes spielt, als wenn die beiden Klubs gegeneinander spielen, beflügelt von der Idee, den Burschen von dem andern Klub eins zu versetzen. Alte Leute, die sich noch dessen entsinnen können, behaupten, daß es auch bei den früheren mehr oder weniger ideellen politischen Zwistigkeiten ähnlich gewesen sei; hieraus ist zu ersehen, daß die Verhältnisse bei uns alles in allem konsolidiert sind.

*(Deutsch von Otto Pick)*